

Vorwort

Das Jahrbuch 2015 ist ein Reflex auf die Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag von Richard Strauss 2014 und steht damit im Zeichen der Musik des frühen 20. Jahrhunderts. Beruhend auf einer Vortragsreihe an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin, bieten die Beiträge einen umfänglichen Überblick über Strauss' Schaffen sowohl in chronologischer Hinsicht als auch in Bezug auf die zentralen Gattungen seines Œuvres – von Sinfonischer Dichtung und Lied über die Oper bis hin zum instrumentalen Spätwerk. Reinhard Kapp thematisiert anhand sämtlicher Werke für Soloinstrumente und Orchester nicht nur deren Formanlage und Gattungsbezug, sondern auch ihre alternierende ästhetische Positionierung zwischen »absoluter« und »Programm«-Musik. Sebastian Urmoneit geht anhand des »Heldenthemas« aus *Don Juan* der Frage nach, wie sich eine Tondichtung im Anschluss an Carl Dahlhaus als ein Weiterdichten des Mythos in musikalischer Sprache kommentieren lasse. Ute Henseler interpretiert späte Lieder Strauss' anhand eines Vergleichs mit einer Parallelvertonung von Franz Schubert, und Mathias Hansen widerlegt Strauss' eigenes Verdikt, sein instrumentales Spätwerk sei mehrheitlich nur noch »Handgelenksübung« gewesen. Zwei Beiträge widmen sich Teilaspekten von Strauss' umfangreichem Operschaffen – Eckhard Roch analysiert seine frühen Opern als Versuche einer Befreiung vom übermächtigen Vorbild Richard Wagner; Christian Schaper widmet sich am Beispiel des *Rosenkavaliers* Fragen von Werktreue und Interpretationsvielfalt bei der szenischen Realisierung. Mit Hartmut Grimms Beitrag über Richard Strauss in Berlin und Rainer Kleinertz' Text über Max Marschalk und Gustav Mahler im Kontext der Berliner Mahler-Rezeption knüpfen zwei Texte an die Jahrbuch-Tradition an, Berliner Musikgeschichte zu thematisieren. Einem ebenfalls in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts angesiedelten Thema widmet sich der Beitrag von Franz Michael Maier mit dem Versuch einer Anwendung von Thrasybulos Georgiades' Theorie der lateinischen Sprache auf Carl Orffs Vertonungen lateinischer Texte in den *Catulli Carmina*. Roland Dieter Schmidt-Hensel leistet in seinem Beitrag über die Dresdner Notisten Johann Adolf Hases quellenkundliche Grundlagenforschung.

Der Dank der Herausgeberin gilt vor allem den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und die angenehme Zusammenarbeit, Hartmut Grimm für die konzeptionelle und organisatorische Kooperation sowie Wolfgang Behrens, Hermann Zanier und den MitarbeiterInnen des Schott-Verlags für die Unterstützung bei der Redaktion und Herstellung des Jahrbuchs.

Berlin, im Mai 2017

Simone Hohmaier